

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 34.

Samstag, 26. April 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Als die Kammer der Abgeordneten heute Vorm. zusammentrat, war der Platz des Prälaten v. Georgii mit einem prächtigen Lorbeerkranz geschmückt. Präsident v. Hohl begrüßte den Senior der Prälatenbank Dr. von Georgii, ihn beglückwünschend zu seinem 80. Geburtstag, den er heute feiert. Prälat von Georgii erwiderte dankend.

— Im Anschluß an das in den betr. Kreisen lebhaft befürwortete Eisenbahnprojekt Tübingen - Böblingen - Kenningen - Waiblingen a. E. (Mühlacker) wird jetzt in einem Eingefendet im Schw. Merkur die Herstellung einer direkten Eisenbahn von Pforzheim durch das Würmthal nach Weilderstadt und Kenningen empfohlen. Es heißt darin, diese Linie würde, außer der Aneignung des Transitverkehrs von Nord nach Süd und umgekehrt, noch dem außerordentlich starken Lokalverkehre von Pforzheim nach den umliegenden Grenzorten mit entsprechenden Arbeitszügen dienen, an guten Bausteinen und Hölzern das beste liefern und den Grenzorten Württembergs und Badens, des Würmthals und der Umgegend die endliche Hineinziehung in den Verkehr gewähren und schließlich der Arbeiterwelt billigen und leichteren Verkehr nach Pforzheim verschaffen. Im Engthal wird man beiden Projekten besonderes Interesse zuwenden.

(Pferdemarktlotterie). Bei der heute Nachmittag 2 Uhr begonnenen Ziehung der Stuttg. Pferdemarktlotterie fielen die ersten 50 Gewinne auf nachstehende Nummern: Der 1. Gewinn auf Nr. 19101, der 2. auf 40027 3. 2952, 4. 19554, 5. 59819, 6. 4184, 7. 3922, 8. 40951, 9. 45104, 10. 1063, 11. 57876, 12. 18589, 13. 14524, 14. 42824, 15. 8285, 16. 1355, 17. 20537, 18. 59098, 19. 57961, 20. 89, 21. 30402 22. 1775, 23. 36677, 24. 30231, 25. 30589, 26. 2967, 27. 49728, 28. 36616, 29. 54678, 30. 2540, 31. 15631, 32. 975, 33. 33173, 34. 5632, 35. 23858, 36. 9211 37. 1198, 38. 6810, 39. 37386, 40. 5155, 41. 44222, 42. 13708, 43. 21800, 44. 34159, 45. 31674, 46. 35756, 47. 26350, 48. 12799, 49. 548, 50. 31363

Heuenbürg, 24. April. Im Garten des Herrn Helber beim Turnplatz wurde heute der ers. Spargel und zwar ein selten großes Exemplar gestochen.

Von der mittleren Nagold, 21. April. Die gegenwärtig sehr stark auftretenden Streikbewegungen scheinen sich auch in den entlegenen und einsamen Schwarzwald fortzupflanzen. In einem einsamen Dörfchen, 1 Stunde von der Oberamtsstadt N. wird schon seit vorigen Herbst an einer neuen Straße gearbeitet, welche nun

bald ihrer Vollendung entgegengehen sollte. Nun was geschah? Letzten Samstag abend nun entschlossen sich fast sämtliche Arbeiter, die Arbeit einzustellen; aber nicht wegen zu langer Arbeitszeit oder zu wenig Lohn, sondern weil einfach der Zahltag schon längere Zeit (mehrere Wochen) ganz ausblieb. Die Arbeiter wollen nun so lange streiken, bis Zahltag eintritt.

Sorb, 24. April. Gestern abend ist eine Frau in dem Zuge, der um halb 5 Uhr hier eintraf, vom Schlage gerührt umgesunken und plötzlich gestorben. In Eutingen hat dieselbe anscheinend gefund, noch ein Glas Wasser getrunken. Die Frau ist im Alter von 40—50 Jahren, schwarz gekleidet und besaß ein Billet von Karlsruhe nach Tübingen.

Gmünd, 20. April. Heute wurde bei den Restaurationsarbeiten am Aeußern der hiesigen Heiligkreuzkirche der letzte Stein versetzt. Volle 3 Jahre dauerte die Wiederherstellung, deren Kosten sich, laut „St.-A.“, auf ca. 130 000 M. belaufen sollen.

Oehringen. Das Gustav-Adolf-Fest wird dieses Jahr am 24. und 25. Juni in hiesiger Stadt abgehalten werden.

Ulm, 24. April. Der König und die Königin werden über die Tage des Festes, das, nun endgültig am 30. Juni und den folgenden Tagen stattfindet, im Ulmer Rathaus Wohnung nehmen, wo bereits die königlichen Gemächer eingerichtet werden.

Kundschau.

Mannheim, 22. April. Die hiesigen Schreinergefallen, wenigstens ein großer Teil derselben, haben ihren Meistern angekündigt, daß sie am Samstag über acht Tage die Arbeit einstellen werden, wenn dieselben bis dahin nicht die Forderungen der Gefellen (10-stündige Arbeitszeit und 35 Pfennig Arbeitslohn pro Stunde) bewilligt haben.

Bayern. Von den bei dem Nährmooser Eisenbahnunfall Verunglückten erhalten jetzt zwei Leute folgende Entschädigungen: 1) Notar Huber bekommt eine Entschädigung von 43 M. für Kleider, 800 bis 1000 M. Ersatz für Arzt und Apothekerkosten, auf Kosten der Bahnverwaltung jährlich einen dreimonatlichen Urlaub nach einem verordneten Bade, für diese Zeit eine besondere Vergütung von monatlich 500 Mark für einen auszustellenden Amtsverweser, endlich wird ihm bis zu seinem 69. Lebensjahre (d. i. nach 12 Jahre) ein jährliches Einkommen von 10 000 M. gewährleistet bezw. der Bahnfiskus zahlt die daran fehlende Summe. 2) Der Hutmacher Haberer erhält vorläufig für die Zeit vom 7. Juli 1889 bis zum selben Tage 1890 eine Entschädigung von 2800 M., und wenn sich seine Gesundheitsverhältnisse nicht bessern, auch für nie ferneren Jahre die

gleiche Summe, sowie außerdem die Kosten für Arzt und Apotheke.

Aachen, 24. April. Der Verein der Aachener Tuchfabriken beschloß unter Festsetzung einer Uebereinkommensstrafe, jeden am 1. Mai ohne genügenden Grund von der Arbeit wegbleibenden Arbeiter 2 Monate lang nicht zu beschäftigen.

Berlin, 23. April. Acht Feldgeschütze, welche der Kaiser für Wißmann angekauft, sollen bei erster Gelegenheit verschifft werden. Der Kaiser benachrichtigte Wißmann telegraphisch davon.

Bremen, 22. April. Bei der Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sprach der Kaiser bei den drei Hammerschlägen folgende Worte: „Dem Heimgegangenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung.“

Bremerhaven, 22. April. Bei dem gestrigen Dinner an Bord der „Julda“ hob der Kaiser hervor, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde. Wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gedeutet würden, so möge man des alten Kaiserswort gedenken, daß man an des Kaisers Wort nicht drehen noch deuten solle. Sein Streben sei auf Erhaltung des Friedens gerichtet, denn Handel und Wandel könnten nur blühen und gedeihen, wenn sie durch den Frieden verbürgt seien.

— In **Hamburg** hat sich bereits ein Zweigkomitee zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals gebildet. — Nach einer Meldung aus Aachen zeichnete der Aachener Hüttenaktienverein 10 000 \mathcal{M} für das Denkmal.

— Die „Hamb. Nachr.“ teilen an der Spitze des Blattes mit, daß ihnen Fürst Bismarck den Wunsch ausdrückte, v. Caprivi, den er wegen seiner persönlichen Eigenschaften hochschätze, möge, seinem Charakter und der Schwierigkeit seiner Aufgabe entsprechend, mit Rücksicht behandelt werden. Er (Bismarck) sei mit von Caprivi befreundet und wünsche es zu bleiben.

Wien, 24. April. Gestern Abend kam es in Biala (Glizien) zu schweren Ausschreitungen. 4000 Arbeiter durchzogen die Straßen, schlugen Fensterscheiben ein und zerstörten Branntweinschenken. Das einschreitende Militär fand Widerstand und gebrauchte die Feuerwaffe, wobei mehrere Personen getötet und viele verwundet wurden.

Pest, 23. April. Am ersten Mai wird die gesamte Polizeimacht aufgeboten und die ganze Garnison in den Kasernen kofigniert werden. Der Korpskommandant erteilte strenge Weisung, bei etwaigen Ruhestörungen sofort mit größter Entschiedenheit vorzugehen.

Paris, 24. April. Die Nachrichten aus Dahome riefen große Erregung in Paris hervor. Mehrere Zeitungen fordern von der Regierung Aufklärung. Hauptmann Terrillon, der Kommandant der franzöf. Truppen, verfügte über 8 Kanonen; trotzdem erfolgte ein wütender Angriff der Dahomeer. Die Franzosen, in großer Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden, bildeten eine Karre. Die Dahomeer verloren 300 Tote, 300 Verwundete.

Madrid, 27. April. Auf der Promenade explodirte am Sonntag Abend eine Petarde, wodurch ein Vorübergehender verletzt wurde. Der Urheber der Ausschreitung ist unbekannt.

Newyork. Anlässlich einer Massentaufe von Baptisten, welche am 20. in Springfield, Ohio, vollzogen wurde, hatten sich 2000 Menschen auf einer Brücke versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen. Die Brücke stürzte plötzlich ein. 150 Personen fielen in den Fluß hinunter, von denen 5 auf der Stelle getötet wurden, während über 50 mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

Newyork, 25. April. Bei dem Großbrande der Unicorn-Seidenfabrik in Catafanga (Pensylvanien) blieben 8 Personen tot, viele wurden verwundet. Das Feuer verschloß den Hauptausgang, die Opfer sind teils verbrannt, teils wurden sie durch Trümmer zerschmettert und verletzt. Der Verlust beträgt 100 Mill. Dollar. — Bei Magfielt hat ein Erdriß die kalifornische Eisenbahnbrücke schwer beschädigt.

Unterhaltendes.

Zwei Spieler.

Von Lothar Sott.

Ich war 18 Jahre alt, als ich meine Ernennung zum Leutnant erhielt. Das Regiment, dem ich einverleibt wurde, stand in Verona in Garnison und ich erhielt Befehl, bei meinem Abgehen dahin einen Transport von 400 Mann mitzunehmen. Angenehm war mir das nicht, denn nun hieß es marschieren, und es gab einige sehr anstrengende Märsche bis an die Bahn; wir fuhren mit Separat-Militärzug, der langsam dahinrollte und nicht endenwollende Aufenthalt machte.

Ich war froh, als wir endlich in Venedig eintrafen, wo wir einen Rasttag machen sollten; für mich war das um so wichtiger, als mein Geldvorrat zur Neige ging und ich dadurch Gelegenheit fand, ihn zu ergänzen.

Ich hatte mich durch ausgiebigen Schlaf von meinen Strapazen erholt, legte meine nagelneue Uniform an und schickte mich an, die märchenhafte Lagunenstadt zu besuchen, oder, besser gesagt, mich von den gepriesenen Venetianerinnen bewundern zu lassen.

Natürlich war ich von meinen Erfolgen ganz befriedigt, denn mit 18 Jahren ist man nicht anspruchsvoll, und die Einbildung ersetzt gern das Fehlende.

Gegen Mittag sprach ich im Kriegskommissariate vor und präsentirte meine Papiere; alles fand sich in bester Ordnung, und ich erhielt für die Weiterfahrt 1000 Gulden angewiesen, zu deren Behebung man mich an einen höheren Beamten wies, es war dies Oberrechnungsrat M. . . .

Ich habe Alles noch so lebhaft vor mir, als wären nicht zwanzig Jahre seither verfloßen, sondern nur ebenso viele Tage. Das kleine Zimmer mit der großen schwarzen eisernen Kasse und insbesondere den Mann, der hier waltete. Es war ein schöner, großer Mann, nur sein Teint war fahl, wie das Stubenhockern und vornehmlich Menschen, die zeit lebens mit Ziffern arbeiten, eigentümlich

ist. Die ausdrucksvollen Augen lagen tief, das graumelierte Haupthaar und der Bart waren ungepflegt. Das ganze Wesen dieses Mannes aber war einnehmend und Vertrauen erweckend.

Bei meinem Eintreten erhob er sich, erwiderte meinen Gruß durch eine höfliche Verbeugung und nahm mir die Papiere aus der Hand, die er flüchtig, aber mit Kennerblick besah. Hierauf schellte er und ein zweiter Beamter betrat das Zimmer. Die ganze Manipulation währte keine 5 Minuten, und ich erhielt den mir zugeordneten Betrag, es waren acht Noten zu 100, der Rest zu 10 Gulden. Ich entnahm meiner Brusttasche eine gelbe Wachleinwand, die ich im Vollgefühl meiner Wichtigkeit eigens zur Aufbewahrung der ärarischen Gelder angeschafft hatte, überzählte sorgfältig das Geld, hüllte es in den Umschlag und verwahrte meinen Schatz mit großer Vorsicht, dann empfahl ich mich kurz.

Zwischen M. . . . und mir war nicht ein Wort gesprochen worden. —

Abends saß ich mit einigen Kameraden auf dem Marcusplatze vor dem Café Austriaco, das fast ausschließlich von Offizieren und Fremden besucht war. In der Mitte des Platzes concertierte eine Militärkapelle und es herrschte reges Leben. Die Einheimischen hatten in einem gegenüberliegenden Etablissement ihr Hauptquartier aufgeschlagen denn uns Oesterreicher haßten sie. Die Männer hüteten sich wohl, ihren Groll allzusehr zur Schau zu tragen; um so auffälliger thaten es die Frauen doch diesen verzieh man gern, wußten doch ihre Herzen nichts von Haß.

Es mochte zehn Uhr sein, als einer der Offiziere fragte: „Wer kommt mit zu Luigi?“

Drei oder vier der an meinem Tische sitzenden Herren folgten dem Rufe und erhoben sich.

„Kommst mit?“ wandte sich einer der Kameraden an mich.

„Was giebt's bei Luigi?“ fragte ich, fast beschämt über meine Unwissenheit.

„Kleines jeu. Nun? . . . Keine Lust?“

„Die Mama hat's ihm sicherlich verboten,“ warf ein Zweiter lachend ein.

Mich verdroß das und ich schloß mich der Gesellschaft an.

Meine Börse war beim Abschiede aus dem Elternhause gut gespickt worden, und ich gedachte zwei Louis zu wagen, aber auch keinen Kreuzer darüber. Mit diesem festen Vorsatze betrat ich die Spielhöhle; diesen Namen verdient der Raum vollends, in den ich über mehrere Treppen und Gänge geleitet wurde. Es war ein mittelgroßes Zimmer mit gewölbter Decke, gut beleuchtet, aber so voll Rauch, daß man die Menschen darin kaum unterscheiden konnte.

10 bis 12 Herren saßen um einen großen runden Tisch, und etwa doppelt so viele umstanden denselben in zwei Reihen.

An einem Tischende saß ein alter Mann, der die Bank hielt; in schöner Ordnung lagen Gold, Silber und Papiergeld vor ihm aufgespeichert.

Ich verstand das Spiel nicht und ließ mir's erklären; eine Stunde lang mochte ich zugehört haben, ehe ich meinen ersten Louis setzte. Ich gewann und spielte mit vielem Glück weiter. Nun wagte ich einen größeren Satz; es war ja gewonnenes Geld mit dem ich spielte. Ich gewann und ließ den Satz viermal stehen. Ein Häufchen Gold lag vor mir; ich streckte die Hand aus, um meinen Gewinn an mich ziehen. . . . „Rien ne va plus!“ . . . es war zu spät, und ich hatte verloren. Ich ärgerte mich, setzte abermals hoch und verlor wiederum; nun erfaßte mich

die Leidenschaft; ich holte meine Brieftasche hervor und spielte — spielte, bis ich keinen Kreuzer mehr übrig hatte.

Ich zitterte an allen Gliedern, und kalter Schweiß trat mir dann auf die Stirn.

Ich weiß nicht, wie es geschah — ich öffnete einen Knopf an meinem Waffenrocke, dann einen zweiten, und meine Hand verirrte sich.

Ich hielt die gelbe Leinwand in den Händen.

Nur eine Zehnguldennote entnahm ich ihr — setzte und gewann. Das Glück ward mir wieder hold. Einer der Kameraden, welche mich hieher geleitet hatten, wollte nach Hause und lud mich ein, mitzugehen. Ich überzählte rasch meinen Besitz und fand, daß mir noch 100 Gulden von meiner Barschaft fehlten; noch diese wollte ich zurückerobern, dann aber nicht mehr weiter spielen. „Gleich!“ rief ich ihm zu.

Ich setzte hundert Gulden leichtsinnig auf eine Karte und verlor; das wiederholte sich zweimal. Wieder geriet ich in heftige Aufregung, wieder griff ich in die Brusttasche, diesmal aber bei vollem Bewußtsein — und in kaum zehn Minuten war die gelbe Leinwand ihres Inhaltes beraubt. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ein Muster schwäbischer Gemütlichkeit ist der Wirt E. in Waldsee. Derselbe vermischte in letzter Zeit öfter Gegenstände verschiedener Art und der Verdacht lenkte sich auf die Dienstmagd. Die Wirtin untersuchte nun den Kleiderkasten und fand dort vor: ein halbes Duzend Paar Messer und Gabeln, einen silbernen Kaffeelöffel, 1 Sengglas, 8 Rauchstengel feinsten Sorte u. s. w., welche Gegenstände sofort als die abhanden gekommenen erkannt wurden. Als die Frau nun ihrem Manne den Fund mitteilte und ihm anheimstellte, Schritte gegen die Diebin zu thun, erwiderte dieser: „Möschst m'r sott se it no bis Georgi b'halte?“

(Kasernenhofblüte.) Feldwebel (bei der Schießübung zu dem Einjährigen Meyer, welcher Kaufmann ist): So drücken Sie doch einmal los . . . oder glauben Sie, beim Schießen heißt es auch: Ziel drei Monate?

(Sehr einfach.) Frau: Ach, wissen Sie, Herr Nachbar, ich glaube, mein Mann hat mich vergiftet. — Nachbar: Na, wenn Sie es nicht genau wissen, so lassen Sie sich doch sezieren.

(Am Brunnen.) Marie: Gehst Du heut' Nachmittag mit uns spazieren — Elise: Noi, mei Feldwebel hat heute Dienstdt. — Marie: Wozu sind denn dia Bizfeldwebel do?

Sinnprüche.

Ob du auch strauchelst, nur vorwärts immer, Zaghaftes Zaudern macht es nur schlimmer. Gab's Hindernisse auch noch so viele, Nur Mut, so kommst du zulezt zum Ziele.

Das Kind versagt der Konsequenz; niemals den Gehorsam; immer aber der Inkonsequenz.

Die Strenge bringt oft Erstarrung über unsere Fehler und befestigt sie dadurch noch mehr in uns. Nachsicht bannt sie oft besser; und ein Freund, welcher lobt, ist oft eben so notwendig als der tadelnde.

Kammgarne, reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mark 3.45 Pf. per Meter
bis 8.75 versenden direct jedes beliebig. Quantum.
Burlin-Fabrik-Dépot **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 28. April, vormittags 11 1/2 Uhr nach Ankunft des Zugs auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Ciberg, Abt. 108 Oberes Gustrif und Abt. 110 Vorderer Wanne:

- 386 Stück Forchen-Langholz I.—IV. Cl. mit 564 Fm.
 - 38 " Forchen Sägholz I.—III. Cl. mit 35 Fm.
 - 926 " Tannen Langholz I.—IV. Cl. mit 1259 Fm.
 - 206 " Tannen Sägholz I.—III. Cl. mit 167 Fm.
- Ferner aus Abt. 108 Oberes Gustrif:
92 Stück Eichen III. u. IV. Classe mit 44,26 Fm.

Waiblingen.
Holzlieferungs-Afford.

Die Lieferung und Beifuhr des vorerst auf 90 Rm. tannene und 28 Rm. buchene Scheiter berechneten Bedarfes an gesundem, nicht nachgespaltenem Brennholze für das Statsjahr 1890/91 zum Arbeitshause wird im Submissionswege vergeben.
Uebernahmelustige, welche die näheren Bedingungen auf unserer Kanzlei einsehen können, wollen ihre Offerte, mit Abgabe des Preises per Raummeter, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offert“ längstens bis Montag den 5. Mai d. J. hieher übergeben.
Den 19. April 1890.
K. Arbeitshaus-Verwaltung.

Stadt Wildbad.
Stamm- und Kleinnutzholz-Verkauf

Am Montag den 28. April 1890, vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

- a) **Stammholz:**
aus Regelthal VI. Abt. 1 Schöntannentriß, Abt. 2 Schwente u. Abt. 3 Durchlaß 659,79 Fm. mit 648 Tannen.
 - Stammholz-Scheidholz:**
30,87 Fm. mit 37 Forchen.
15,65 " " 9 Tannen.
 - b) **Kleinnutzholz.**
34 Stück Gerüststangen II. Kl.
7 " " III. Kl.,
85 " Hopfenstangen I. Kl.,
50 " " II. Kl.,
13 " Reißstangen II. Kl.
- Den 22. April 1890.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Sonnenschirme! Sonnenschirme.

für Damen und Herren,
Das Neueste der Saison, empfehle zu den billigsten Preisen.
Anton Heinen, Pforzheim.



**H. Schönsiegel
Pforzheim
11. Zerrenerstrasse 11.**

Empfiehlt:
Complete
Bade-Einrichtungen,
Bade-Wannen,
Bade-Oefen,
Douche-Apparate
etc. etc.,
Closets,
Pissoirs,
Bidets
zu den billigsten Preisen.

Die Ziehungs-Liste der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie liegt im Comptoir d. Bl. zur gef. Einsicht auf.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.
**Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.**

**Bettvorlagen,
Tischdecken,
Commodedecken,
Treppenläufer,
Cocosmatten,
Portièrenstoffe**

empfehl billigt.
Fr. Maier.

Auf bevorstehende Frühjahr-Saison empfehle ich mein großes Lager in
**Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten v. 40 Pfg. an,
Lamperie- u. Gläserbürsten,
Maler- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer v. 20 Pfg. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,**
wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.
**D. Greiber,
König-Karlstraße.**

**Welsche Hahnen und Hennen,
Enten Kapaunen, Poularden,
Junghahnen, fette Suppenhühner, Tauben**

Eigene Masten-Anstalt.

empfehl

**A. Kaufmann, Stuttgart.
Sonnenstraße 3. Marktplatz 21.**

Grossauswahl. Telefon 731.

Eine große, weithin renommierte, leistungsfähige

Kunstfärberei und chemische Wäscherei

übertrag mir eine **Annahmestelle**, und empfehle ich mich zur Vermittlung von Aufträgen zum **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Garderobe (auch unzertrennt), sowie Sammeten, Federn, Möbelstoffen etc.

Mäßige Preise. — Kein Portozuschlag — Prompte Lieferung.

Muster hochmoderner Farben und Vermittlung bei

Bertha Schuh, Wildbad.

Nur echt mit der Marke „Anker“

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorrätlich in den meisten Apotheken!

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Morgen Sonntag den 27. April,
morgens 1/27 Uhr

rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft, auch werden Entschul-
digungen ohne triftige Gründe nicht angenommen.
Wildbad, den 22. April 1890.



Das Commando.



Die Uhrenhandlung von
Chr. Höhn, Uhrmacher
Neuenbürg

liefert

= Uhren jeder Art =

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, unter
zweijähriger Garantie.
Reparaturen gut und billig.

HOCOLADE VON
M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

1/2 K. Dose 3 M.

ACAO
1/2 K. gut für 100 Tassen.

Dampftrieb: 550 Pferdekräft
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. ETC. HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Schlossberg 4 vis-à-vis der Blume. **Adolf Franke** Schlossberg 4 vis-à-vis der Blume.
Pforzheim
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

= fertiger Betten =

zu Mk. 48, 58 und 62. Auch werden einzelne Teile abgegeben.

1 Deckbett zu Mark 17. —
1 Unterbett " " 19. —
1 Haipfel " " 6. —

Bettfedern und Flaum in guter, staubfreier Ware
das Pfd. von Mk. 1.75 bis feinst.

Wegen Aufgabe eines Holzgalanterie = Waren- Geschäftes

wird für Wildbad eine geeignete Persönlich-
keit zum commissionsweisen oder festen Ver-
kauf gesucht.

Gesl. Offerten nimmt die Expedition d. Bl.
unter **Chiffre C. G. 100** entgegen.

Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil,
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren,
Rechenbüchlein,
Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei
Chr. Wildbrett.

Eine gediegene Person

in Handarbeiten, Fein-Bügeln und
allen Haus-Arbeiten erfahren, — viel ge-
reist — perfect englisch sprechend — sucht
passende Stellung für die Sommermonate,
evtl. für's ganze Jahr. Schriftliche Anfragen
an den Verein zum Wohl der dienenden
Klasse, Steinweg 2, Frankfurt a. M. erb.

Mein Lager in

Bettfedern und Flaum

in guter, staubfreier Ware in verschiedenen
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich
mich auch zu Anfertigung von ganzen Betten
und einzelnen Bettstücken höchlich empfehle.

Fr. Maier.

Blüß-Stauffer's Universal-Ritt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste
zum raschen und dauerhaften Glücken
aller zerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Por-
zellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein
u. s. w., empfiehlt

Chr. Wildbrett in Wildbad,
König-Karlstr. 68.

Da der
Anker-Bain-Expeller
bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel vor-
rätig gehalten wird, so ist jede An-
preisung überflüssig. Es sei hier
deshalb nur für je. * welche dies
altbewährte Mittel noch nicht
kennen sollten, die Bemerkung ange-
fügt, daß der Anker-Bain-Expeller
mit den besten Erfolgen als Schmerz-
lindernde und heilende Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
reißern, Hüftweh, Seitenstechen,
Nervenschmerzen, Zahnweh usw. an-
gewendet wird. Dieses Hausmittel ist
sicher in der Wirkung und billig im
Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!).
Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in
den meisten Apotheken; Haupt-Depot:
Marien-Apothek, Nürnberg.

